

**Fachbereich Wirtschaftswissenschaften Nürnberg
FAU Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium**

Studiengang an der WISO: Wirtschaftswissenschaften (BWL-Schwerpunkt), BA
Gastuniversität: Södertörns Högskola, Huddinge, Stockholms län
Gastland: Schweden
Studiengang an der Gastuniversität: Business Administration
Aufenthaltszeitraum (*Semester und Jahr*): Wintersemester 2015/2016

Darf der Bericht unter http://www.ib.wiso.uni-erlangen.de/outgo_partneruniversitaeten.htm
veröffentlicht werden? (bitte Nichtzutreffendes löschen)

JA

Wenn JA, dürfen Name und E-Mail veröffentlicht werden? (bitte Nichtzutreffendes löschen)

Beides NEIN

Themenbereiche:

1. Bewerbung und Auswahlverfahren an der FAU

Die schriftliche Bewerbung läuft über den entsprechenden Lehrstuhl „Internationales Management“ gemäß der Anleitungen des Internationalen Büros. Danach wurde ich mit mehreren anderen Studenten (BA- und MA-Studenten) im Januar zu einem Auswahlgespräch geladen, indem wir über Schweden, unsere Erwartungen an das Land, unsere Motivation und organisatorische Aspekte auf Englisch gesprochen hatten. Kurze Zeit nach dem Gespräch bekam ich meine Zusage, und wurde danach gefragt, ob ich lieber im Sommer oder im Wintersemester nach Schweden möchte. Ich hatte mich für das Wintersemester entschieden, was ich auch nicht bereuen sollte.

Nicht viele Studenten, die sich beworben hatten, sprachen Schwedisch. Es ist sicher eine gute Möglichkeit Bonuspunkte für die Auswahl zu sammeln, da die skandinavischen Länder sehr begehrt sind.

2. Bewerbung / Anmeldung an der Gastuniversität

Man bekommt bei Zeiten eine E-Mail vom International Office der Södertörns Högskola zugeschickt, die selbsterklärend ist. Auch hat man genug Zeit sie auszufüllen und die Anmeldung ist insgesamt unkompliziert, jedoch empfehle ich sich sehr schnell um die Unterlagen zu kümmern. damit man in sein Wunschwohnheim kommen kann (s.u.).

3. Vorbereitung auf das Auslandsstudium

Akademisch kann man das Jahr nach erfolgreicher Bewerbung auf sich zukommen lassen und auch die sonstigen Vorbereitungen erfordern kaum Besonderheiten. Nur

die Winterkleidung sollte den örtlichen Witterungsumständen angepasst werden, da es zeitweilig kalt werden kann: Im Januar hatten wir mehrfach Temperaturen bis -20°.

4. Anreise / Visum

Für Schweden ist natürlich kein Visum erforderlich, und auch ein Personalausweis war ausreichend. Zwischenzeitlich wurden jedoch aufgrund der wegen der Flüchtlingskrise eingeführten Grenzkontrollen von der schwedischen Polizei auch Reisepässe verlangt. Diesen sollte man aber sowieso dabei haben: Sei es um einen Ausflug nach St. Petersburg machen zu können, oder sei es um einen Stempel für das Überqueren des arktischen Wendekreises zu ergattern.

Die beste Anreisemethode ist natürlich fliegen. Direktflüge von Nürnberg aus gibt es seltener. Deshalb sollte man versuchen günstige Flüge von AirBerlin oder Germanwings zu buchen. Die haben zwar eine Zwischenlandung, aber meistens in Berlin oder Hamburg, also kaum ein Umweg auf einem ohnehin sehr kurzen Flug (~2h). In meinem Fall bin ich von München aus nach Stockholm Arlanda geflogen, dem internationalen Flughafen. Von dort gibt es drei Methoden direkt zum Hauptbahnhof zu gelangen: Bus (langsam, aber billig), Arlanda Express (schnell, aber teuer) und die S-Bahn (Mittelding). Von dort kommt man mit dem Pendlerzug an die Uni, die direkt neben einer S-Bahn-Haltestelle liegt.

Die Bahnreise von Deutschland aus ist nicht empfehlenswert, da sie zum einen sehr, sehr lang und zum anderen auch unverhältnismäßig teuer ist. Einige Studenten aus Norddeutschland waren mit dem Auto angefahren. Alleine ist die Reise jedoch insbes. im Wintersemester nicht unbedingt zu empfehlen, zumal man in jedem Fall einen Zwischenstopp über Nacht einlegen muss.

Die Universität Södertörn hatte im Vorfeld ausführliche Anreisebeschreibungen auf Englisch zur Verfügung gestellt, die alle Möglichkeiten (auch per Schiff) berücksichtigt. Darin sind auch die Reisewege vom Flughafen zur Universität erklärt. Beim International Office hat man auch, wenn man eine Universitätsunterkunft hatte, eine Wegbeschreibung zum jeweiligen Studentenwohnheim erhalten.

5. Unterkunftsmöglichkeiten (Wohnheim, privat)

Man muss davon abraten, eine Unterkunft privat suchen zu wollen: Es ist leider aufgrund des akuten Wohnraummangels in Stockholm und Umgebung schier unmöglich für ein oder zwei Semester eine Wohnung zu bekommen, zumal die Preise auch entsprechend teuer sind.

Deshalb sollte man die Angebote der Universität wahrnehmen und auf eines der drei Wohnheime sich bewerben. Wer jedoch an sein Wunschwohnheim kommen möchte, muss sich sehr schnell bewerben, da die Plätze entsprechend schnell belegt sind!

Ich selbst bin nach Riksten gekommen, einem Wohnheim mit mehreren Häusern, das etwas abseits relativ idyllisch in einem kleinen Dorf außerhalb gelegen ist, und die Lage für Naturfreunde sicher empfehlenswert ist. Von dort dauert die Fahrt zur Universität ca. 30 min und nach Stockholm ins Zentrum ca. 1 h. Unter der Woche sind jedoch die Busverbindungen sehr eingeschränkt, sodass an vielen

Veranstaltungen die Studenten aus Riksten früher gehen mussten, oder gar nicht erst teilnehmen konnten.

Da jeder Student in Riksten seine eigene Küche hatte, hatte ich weniger Kontakt zu den anderen Bewohnern im selben Haus. Diese waren auch teilweise gar keine Studenten, und es lebten ab und an bis zu vier Erwachsene (verbotenerweise) in einem 16 qm²-Zimmer mit entsprechenden Problemen. Es wurde leider sogar die Wäsche aus dem Waschraum geklaut. Über den Verlauf des Semesters entsorgten die anderen Bewohner Möbel und Matratzen einfach auf den Flur, der entsprechend verdreckte. Andere Austauschstudenten in Riksten hatten von ähnlichen Problemen berichtet. Bei einer dänischen Studentin hatten sogar Dritte versucht nachts in ihr Zimmer einzudringen. Des Weiteren gab es sehr viele Probleme mit den verschiedenen Zimmern in Riksten: Fast alle waren völlig verdreckt, teilweise mit Ungeziefer befallen. Die versprochenen Küchenutensilien fielen sehr unterschiedlich aus, ebenso die Möblierung, die von sehr rudimentär bis komfortabel schwankte.

Ich kann daher nur dringend davon abraten nach Riksten zu gehen und sich rechtzeitig auf einen Platz in Björnkulla zu bewerben.

6. Fachliche und administrative Betreuung an der Gastuniversität (Fachstudienberater, Buddy-Programme, studentische Initiativen, etc.)

Das International Office mit Nichlas Malmdahl und Katarina Stanisz waren die Ansprechpartner zu Kurswahl, Erasmusformularen und allen anderen Universitätsbelangen. Sie waren ausgesprochen freundlich und hilfsbereit. Wenn alle Stricke reißen sollten, könnte man mit Nichlas (in Schweden sind alle per Du) sogar Deutsch sprechen. Neben den üblichen Öffnungszeiten im Kompassen (einer Art Sekretariat für Austauschstudenten), kann man die meisten Dinge auch problemlos per E-Mailkontakt lösen. Jedoch gibt es eigentlich außer den Erasmusformularen nur wenige Dinge, die nicht ohnehin in der Begrüßungswoche geklärt werden können.

Die Studentenunion (Mischung aus Studentenverbindung, Studentenvertretung und Gewerkschaft) organisiert gemeinsam mit dem Erasmus Student Network (ESN) neben Partys auch die Mentoren für die Austauschstudenten. In meinem Semester gab es nicht genügend schwedische Studenten, die sich bereit erklärt hatten als Mentoren zu helfen, sodass einige Austauschstudenten keine Mentoren erhalten hatten. Jedoch konnte man sich ohne Probleme auch einfach an einen Mentor von irgendeinem anderen Austauschstudenten wenden: Die Mentoren waren alle ausgesprochen hilfsbereit.

7. Lehrveranstaltungen / Stundenplan an der Gastuniversität

Das Semester in Schweden ist in vier „Subsemester“ unterteilt, die jeweils einen Kurs über 7,5 ECTS abdecken, sodass man immer nur mit einem Fach beschäftigt ist. Die Kursgrößen schwankten bei mir zwischen 6 und knapp 20 Studenten. Während der Kurse hält man regelmäßig Vorträge und am Ende jedes Kurses schreibt man eine Abschlussprüfung oder Hausarbeit, weshalb man ständig irgendetwas zu tun hat. Das Niveau der einzelnen Veranstaltungen hat dabei stark geschwankt und ist aufgrund des Seminarcharakters der Kurse sehr vom Dozenten abhängig. Die Durchfallquoten waren insgesamt zwar sehr gering, und die meisten deutschen

Studenten hatten keine Probleme mit dem Niveau. Dann wiederum gab es einen Kurs an dem 11 von 16 Studenten durchgefallen sind.

Die Kurse wählt man zur Einschreibung an der Gastuniversität. Wechseln ist nur am Anfang des Semesters noch möglich, jedoch mit einigem Aufwand verbunden. Organisatorisch unproblematisch ist es einen Sprachkurs zusätzlich zu besuchen. Zur Begrüßung durch das International Office erhält man den Stundenplan für den ersten Turnus ausgedruckt. Für die drei folgenden Kurse kann man ihn sich über die Onlineplattform der Uni ansehen und ggf. ausdrucken.

8. Sprachkurse an der Gastuniversität (kostenlos, kostenpflichtig)

Es wurden zwei kostenlose Schwedisch-Sprachkurse von der Universität angeboten, die man zusätzlich zu den übrigen Kursen belegen konnte. Ich selbst habe keine besucht, da ich zuvor an der FAU Schwedisch gelernt hatte. Da die anderen Studenten in Stockholm jedoch ausgesprochen negativ über die Kurse und den Lernerfolg sprachen, empfehle ich lieber Schwedisch bereits an der FAU (hilft für die Bewerbung) oder in kostenlosen Kursen im Migrationsverket zu lernen. Es ist jedoch nicht erforderlich Schwedisch zu lernen, da, wenn man wollte, problemlos mit Englisch überall zurechtkommt.

9. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Die Universitätsgebäude und ihr Inventar sind vergleichsweise neu und entsprechend einladender als unsere WiSo. Die Bibliothek hat verschiedene Lernbereiche, die nach Geräuschkulisse von absolut still bis hin zu Gruppenbereichen mit entsprechendem Lärm reichen. Daneben gibt es via Internet buchbare Gruppenräume. Das sind zwar auch deutlich mehr als an der WiSo, jedoch aufgrund der Gruppenarbeiten, die in Schweden fast jeden Kurs betreffen, dennoch häufiger ausgebucht. Es empfiehlt sich daher frühzeitig zu buchen. Drucken kann man sehr günstig an den unieigenen Druckern in der Bibliothek und im Seminaregebäude. Manchmal muss man jedoch Lehrbücher zusätzlich kaufen, da nicht genügend Leihexemplare in der Uni vorhanden sind.

Eine ebenso moderne Cafeteria, die sich zum Treffpunkt der Austauschstudenten entwickelt hatte, und mehrere Teeküchen laden zum „fika“ (schwed. Kaffeepause) ein. An der Universität kann man sich neben Laptops und anderen elektronischen Geräten auch eine komplette Filmkameraausrüstung ausleihen! Die Filme und Fotos kann man natürlich in den Computerräumen der Uni ebenfalls bearbeiten. Alles in allem ist die Södertörns Högskola sehr gut ausgestattet!

10. Freizeitangebote

Stockholm als Stadt bietet als Hauptstadt und Metropolregion mit über 2 Mio. Einwohnern fast alle denkbaren Freizeitangebote von Wandern und Segeln bis hin zu Konzerten oder Clubs. Jedoch sollte man sich bei der Planung stets bewusst sein, dass Stockholm relativ teuer ist. Des Weiteren gibt es noch bei Austauschstudenten beliebte Fährfahrten nach Estland, Lettland oder Finnland.

Daneben organisiert die Erasmus Sektion an der Uni regelmäßig Ausflüge: So sind wir u.a. nach Lappland (deshalb Wintersemester! ;)), Estland und Russland gefahren. Die Ausflüge kosten natürlich extra, aber sind unbedingt empfehlenswert, weshalb man das fix ins Budget einplanen sollte.

11. Geld-Abheben, Handy, Jobben

In Schweden kann man praktisch überall mit Kreditkarte bezahlen, weshalb man auf Angebote wie von der DKB nach einer kostenlosen Kreditkarte eingehen sollte um Überweisungskosten oder Abhebungsgebühren zu vermeiden. Geldautomaten gibt es natürlich sehr viele in Stockholm und auch mehrere in unmittelbarer Uninähe.

Handykosten sind vergleichsweise günstig. Die meisten Studenten hatten sich Prepaid-SIM-Karten von Comviq oder Telia mit Internetguthaben organisiert und mit dem fast überall vorhandenen kostenlosen Wifi via Whatsapp kommuniziert.

Stockholm ist eine sehr schöne und sehr lebenswerte Stadt. Leider ist es aber auch ausgesprochen teuer: Die Lebenshaltungskosten sind etwa Eineinhalbmal so hoch wie in Deutschland, und Ausgehen nochmals deutlich teurer. Jobben ist theoretisch möglich und es gibt einige Angebote, doch sind dafür zumeist profunde Schwedisch-Kenntnisse notwendig.